

Weiteres zur Transkription des Hieroglyphisch-Ägyptischen IV\*

von Wolfgang Schenkel

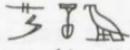
Die Folge dieser ergänzenden Überlegungen zur Transkription ist der Unerbittlichkeit des Computers zu verdanken, der bei der Anwendung des hier behandelten Transkriptionssystems auf große Textmassen immer wieder auf Lücken führt. Für die unmittelbaren Bedürfnisse des EDV-gestützten Projekts könnte man sich mit einer notdürftigen und stillschweigenden Modifikation des Transkriptionssystems behelfen. Weil aber Transkriptionsprobleme letztendlich Probleme der Analyse und adäquaten Beschreibung des Schriftsystems selbst sind, sollte man einschlägige Beobachtungen besser gleich dingfest machen, bevor sie wieder aus dem Gedächtnis entschwinden oder unter Notizen wieder verlorengehen.

1. Weiteres zur Systematik der Komplementierungstypen<sup>1</sup>

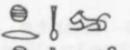
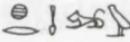
In GM 82, S. 51-56, wurde für die "zweischichtige" Notation bestimmter Arten der Voll-Komplementierung ein In-

\* Überlegungen im Anschluß an W. Schenkel, Aus der Arbeit an einer Konkordanz zu den altägyptischen Sargtexten, I. Zur Transkription des Hieroglyphisch-Ägyptischen, GOF IV 12, Wiesbaden 1983. Erste Folge in: GM 77, 1984, S. 81-83; zweite Folge in: GM 79, 1984, S. 43-51; dritte Folge in GM 82, 1984, S. 51-60.

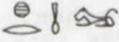
<sup>1</sup> Vgl. GOF IV 12, S. 10-13, mit Ergänzungen in: GM 77, 1984, S. 81; neue Systematisierung in: GM 82, 1984, S. 51-56.

dex "d" eingeführt. Z.B.   $ZM3_{2:d}$ . Hierbei wurde vereinbart, daß das Logogramm (im Beispiel ) der "Logogramm-Schicht" in der Folge der Schriftzeichen stets hinter dem zweikonsonantigen Phonogramm (im Beispiel ) der "Komplement-Schicht" steht.

Inzwischen sind die - zunächst vergebens gesuchten - Fälle aufgetaucht, in denen das Logogramm v o r dem zweikonsonantigen Phonogramm steht (zur Interpretation der Fälle s. aber das unten folgende NB):

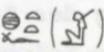
-   $HRW$  "Stimme" (z.B. CT I 309h T9C)
-  dto. (z.B. CT I 25b T1L)

Für diese ist eine Ergänzung bzw. Modifikation der Notationskonventionen erforderlich. Vorschlag:

- Index "a" (ante) für Position des Logogramms v o r dem Zweikonsonantenzeichen, z.B.   $HRW_{1:a}$
- Index "p" (post) für Position des Logogramms n a c h dem Zweikonsonantenzeichen (anstelle des früher vorgeschlagenen Index "d"), z.B.   $ZM3_{2:p}$

NB: Das Logogramm kann nach den bis jetzt entwickelten Notationskonventionen nur als dreikonsonantig,  $HRW$ , notiert werden, nicht also als zweikonsonantiges  $HR$ , d.h. nicht als der "kleinste gemeinsame Nenner" aller Werte von  plus rein phonographisch geschriebenes  $w$ :  
\* $HRW$  (geeignete Indizes nicht definiert).

## 2. Eine weitere Notationsweise für die Hieroglyphenzeicheninversion<sup>2</sup>

Beispiel:  (u.ä.)  $\overline{hft.t}$  "Feindin" (z.B. CT I 9c; 10d; 16b; 18b; 30a; 40, jeweils Textzeuge B6C)

Lösungsvorschlag:  $\overline{hft_i.t_i}$

Leseanweisung:

Folgende Zusatzregel ist neu einzuführen: Folgen mit  $i$  indizierte Zeichen direkt aufeinander, so gelten sie als eine Gruppe, die als ganze der Inversion mit dem allen mit  $i$  indizierten Zeichen vorangehenden Zeichen unterworfen wird. Die Reihenfolge der durch  $i$  indizierten Zeichen bleibt bei der Inversion unverändert erhalten.

Erläuterungen:

- Im Prinzip könnte man alternativ eine explizite Klammerung der durch  $i$  indizierten Zeichen vornehmen; etwa mit  $[ ]$ :  $\overline{hf[t.t]_i}$ . Der typographische Aufwand stünde jedoch in keinem vernünftigen Verhältnis zur Seltenheit des Falles.
- Im Prinzip ist eine Lösung mit den bereits früher eingeführten Mitteln möglich:  $\overline{hf_{iis}t.t}$ . Nachteil: Die Gruppe  $\overline{hft}$  wird durch die Indexfolge aufgebrochen.
- Im Prinzip ist die neue Lösung auch geeignet zur Darstellung der Verschiebung eines Hieroglyphenzeichens um zwei Zeichen nach links:  könnte jetzt statt als  $w^c h_{ii}$  alternativ auch als  $w_{is}^c is^c h$  notiert werden. Nachteil: Die Gruppe  $w^c h$  wird durch die Indexfolgen aufgebrochen.

<sup>2</sup> Vgl. GOF IV 12, S. 20, mit Ergänzung in: GM 77, 1984, S. 83; neue Systematisierung in: GM 79, 1984, S. 43-47.

d) Schlußfolgerung: Im Interesse einer möglichst geringen Aufbrechung der sinntragenden Einheiten, die die Transkription abbildet, wird die Notation angewandt, die ein Höchstmaß an Zusammenhang des Zusammengehörigen zuläßt: Bei der Inversion eines Zeichens mit der Folge der beiden vorangehenden Zeichen steht, wie bisher, der Doppel-Inversionsindex  $ii$ , bei der Inversion eines Zeichens mit der Folge der beiden folgenden Zeichen stehen zwei einfache Inversionsindizes in Folge:  $\overline{h} \overline{t} w^c h_{ii}$ , aber  $\overline{h} \overline{t} h f t_i . t_i$ .

### 3. Weiteres zur Notation der Zeichen(gruppen)-Wiederholung<sup>3</sup>

Problemfall:   $\overline{h} w(j)$  "schlagen" (so CT VII 162c)

Lösungsmöglichkeiten: a)  $\overline{h} . 3^+ \overline{h} w(j)_{ii}$

b)  $\overline{h} . 1 \& 2^+ \overline{h} w(j)_{ii}$

Erläuterung:

Lösungsvorschlag a) kommt mit den eingeführten Notationen aus. Unbefriedigend bleibt jedoch, daß die Gruppe , der Kern der Schreibung (Semogramm  und phonographisches Komplement zu einem Quasi-Logogramm vereinigt), als Resultat einer Inversion dargestellt wird. Tatsächlich liegt eine Gruppe  mit Dreifachsetzung des phonographischen Komplements vor<sup>4</sup>: , bei der, um die Ausgangsgruppe  nicht aufzubrechen, die Komplemente über das erste hinaus parallel um eine Zeichenposition nach hinten verschoben wurden: . Die partielle Verschiebung wiederholter Zeichen(gruppen) ist jedoch im vorgeschlagenen Notationssystem nicht darstellbar. Eine geeignete Notationserweiterung wäre etwa die unter b) angegebene. Hier wird der Faktor 3 in 1 plus 2 zerlegt, wodurch die Voraussetzung dafür geschaffen ist, die Inversionsangabe auf eine Teilgruppe zu beziehen.

<sup>3</sup> Vgl. GOF IV 12, S. 21; GM 77, 1984, S. 83; GM 82, 1984, S. 58f.

<sup>4</sup> Vgl.   $hw(j)$  Pyr. § 492c (W).